

Der Heilige Geist

Teil 2

Referent	Klaus Sander
Länge	01:05:22
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ks005/der-heilige-geist

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir nahm den Ton mit Freude und mit Feinmütigkeit, und wir nahm uns nicht scheiden, denn dieser Glück uns zeigt, du hast uns deine Liebe ins bahnnne Herz gesenkt.

Wenn dir auch nichts uns triebe, bist du uns doch geschenkt.

Es freist du für uns Drogen, erdlichst uns alle Zeit.

[00:01:06] Dies wirst du mir erhoben zu deiner Herrlichkeit.

Großjähriges Verhände, bei dir im Herzen zu sein, komm hinein, wo wir enden, wo wir nur noch hier sein.

Liebe Geschwister, wir wollen ja nun heute Abend über den zweiten Teil dieses großartigen Themas etwas hören, [00:02:05] wenn ich genauer sage, wir wollen darüber nachdenken, wir gemeinsam. Das heißt also, über das Wirken des Heiligen Geistes, ganz besonders in seiner Beziehung zu uns Menschen, zu uns persönlich, zu dir und zu mir.

Das ist sicherlich etwas ebenso Wichtiges wie die große Tatsache, dass der Heilige Geist Gott ist und dass er eine Person ist. Und das ist sicherlich genauso wichtig wie das, wenn wir morgen Abend noch hier sein sollten, worüber wir dann nachdenken wollen, dass der Heilige Geist auch in der Versammlung, in der Gemeinde, in uns allen etwas wirkt und tut.

Das ist sogar seine Behausung, diese Versammlung, diese Gemeinde. Ich möchte also heute Abend etwas über diesen Punkt dann sagen, über die Beziehungen, die der Geist Gottes, [00:03:03] wie der Geist Gottes zu uns als Einzelnen hat. Ich lese dazu einige Stellen.

Zuerst aus Johannes 3.

Vers 5 Jesus antwortete, wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, dass jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.

Dann eine zweite Stelle aus dem 2. Korintherbrief.

Kapitel 1, Vers 21 und 22 [00:04:08] Der uns aber mit euch befestigt in Christum und uns gesalbt hat,

ist Gott, der uns auch versiegelt hat und hat das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.

Dann aus dem 5. Kapitel des 2. Korintherbriefes in Vers 5 Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat. Und dann eine weitere Stelle aus dem Epheserbrief.

Epheser 1 [00:05:01] Ich lese den ganzen 13. und 14. Vers.

Auf welchen auch ihr gehofft, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid, mit dem Heiligen Geiste der Verheißung, welcher das Unterpfand unseres Erbes ist, zur Erlösung des erworbenen Besitzes, zum Preise seiner Herrlichkeit. Und eine Stelle aus dem 1. Johannesbrief. 1. Johannes 2, Vers 20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles. Und der Vers 27 ergänzt es. [00:06:02] Und ihr, die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürftet nicht, dass euch jemand belehre, sondern wie dieselbe Salbung euch über alles belehrt und wahr ist und keine Lüge ist und wie sie euch belehrt hat, so werdet ihr in ihm bleiben.

Ich wollte dann noch einen weiteren Gedanken, der in dem Kapitel 1. Korinther 6 steht, lesen. 1. Korinther 6, Vers 19 Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euer Selbst seid. Und eine letzte Stelle aus Römer 8.

[00:07:10] Römer 8, Vers 14 Denn so viele, durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Vielleicht ist uns beim Lesen aufgefallen, dass die Schwerpunkte, die dort genannt sind in den Stellen, eigentlich die Entwicklung, den Lauf des normalen christlichen Lebens darstellen.

Deswegen habe ich sie gelesen. Wir lesen dort von der neuen Geburt, wir lesen dort von der Salbung und Versiegelung, von dem Unterpfand des Geistes.

Wir haben auch davon gelesen, was das bedeutet. Und dann davon, dass der Geist Gottes als Folge dieses Prozesses in uns wohnt. [00:08:03] Und dann als weitere Folge dieser Tatsache, dass es darum geht, einen Wandel in diesem Geist zu führen. Also eine, wenn wir das so sagen dürfen, eine konsequente Entwicklung des neuen Lebens in uns. Gott wünscht, dass wir auch für ihn da sind.

Wenn der Herr das erlaubt, möchte ich dazu nun etwas sagen. Also die große Tatsache, dass Gott sich um uns, die Menschen, bemüht.

Das tut er mit seinem Geist, das tut er durch seinen Geist. Es ist nicht so, als ob Gott hier persönlich oder in Person unter uns träte, sondern er tut das durch seinen Geist. Wir sind ihm nicht gleichgültig.

Das ist eine Lüge, die Satan uns vorlügen will. Und er hat auch viel Erfolg damit, dass Gott ein Gott ist, der so entfernt ist, dass er sich überhaupt nicht kümmert um uns Menschen. [00:09:01] Die Bibel, das Wort Gottes sagt uns ganz etwas anderes. Wenn wir nur an diese eine Stelle denken, die auch in dem Johannesevangelium steht, sozusagen mit einer der Anfangsfeststellungen des Heiligen Geistes hier in Johannes 1 ist, Vers 9, 1 Vers 9, das war das wahrhaftige Licht, welches in die Welt kommend jeden Menschen erleuchtet.

Wie ging das zu?

Das geht doch nur so zu und ging nur so zu, dass Gott seinen Geist benutzt, um jeden Menschen irgendwie zu erreichen. Wie, weiß ich nicht. Gott weiß das. Das macht er einmal so, das macht er einmal so. Er kann jeden erreichen. Das beruhigt mich.

Das beruhigt uns alle, wenn wir auch daran denken, an die bedauerliche Tatsache, dass zumindest scheinbar die große Masse der Menschen die Ohren verschließt.

[00:10:02] Aber Gott hat Möglichkeiten, die ich nicht kenne, die wir nicht kennen. Die Tatsache ist gegeben, dass er jeden Menschen in das Licht stellt. Und das geschieht durch seinen Geist. Es fällt sehr auf, dass, ich darf die Geschwister wie gestern um Nachsicht bitten, dass ich viele Stellen vorlesen muss, aber zu dem Thema lässt sich das einfach nicht umgehen. Wenn wir in dem ersten Buch Mose lesen, wir könnten sagen, nach dem ersten großen Fiasko des Menschen, sehr großen Fiasko nämlich, als Gott die Sündflut über die Welt bringen muss.

Ich meine nicht die Sündflut selbst, sondern die Dinge, die er dann sagt, als er sich entschlossen hat, das zu tun. Erst zu Mose 6, Vers 3.

Gelesen dort, und Jehova sprach, [00:11:02] Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen reichten, da er ja Fleisch ist, und seine Tage seien hundertundzwanzig Jahre.

Diese Stelle zeigt uns, dass der Geist Gottes eine große Aufgabe hat.

Er rechnet mit den Menschen.

Er ist sehr damals, man könnte sagen in einer Zeit, als die Menschheit noch verhältnismäßig jung war.

Wer ein wenig die Bibel kennt, weiß, dass nachdem Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben wurden, dass Gott die Menschheit der Leitung ihres eigenen Gewissens überlassen hat.

Das ist immer eine Sache, die auf die Dauer nicht gut geht. Viele Menschen glauben, dass wenn sie ihrem Gewissen folgen, dann können sie einem unfehlbaren Führer folgen. Das ist ein ganz großer Irrtum. Unser Gewissen ohne die Erleuchtung des Geistes [00:12:03] oder ohne die Kontrolle durch das Wort Gottes, führt uns unweigerlich in die Irre. Das müssen wir festhalten. Das Gewissen für sich gesehen, so wertvoll es ist, ist nicht der unfehlbare Maßstab.

Deswegen ist das interessant, dass Gott, wie wir das hier in dem Kapitel 6 ausdrücklich lesen, dass sein Geist auch eine Rolle spielte. Er hat all die Menschen, die sozusagen bis Noah auftraten, in sein Licht gestellt.

Er hat sie in irgendeiner Weise erreicht. Mein Geist soll nicht ewiglich, wenn er das hier sagt, dann ist das natürlich im Grunde nur eine Feststellung, dass er das bisher getan hat.

Jetzt kommt eine Krise und jetzt sagt er, jetzt wo ich die Flut über die Erde bringen will, sollte das noch 120 Jahre lang dauern. Und dann kommt die Flut. Aber im Prinzip, im Grundsatz, wissen wir, dass der Geist Gottes immer wirkt. [00:13:02] Immer gewirkt hat und immer wirken wird. Er hat danach

gewirkt, als Gott in den Patriarchen gewirkt hat. Er hat danach gewirkt, als Gott durch das Gesetz gewirkt hat. Es war immer dabei. Und immer wieder stellen wir fest, dass der Mensch sein Ohr verschließt, sein Herz verschließt. Eine sehr, sehr ernste Sache.

Ein Beispiel dafür, wie deutlich der Geist Gottes gewirkt hat, schon in den frühen Tagen, ist eine uralte Prophezeiung, die Henoch abgegeben hat.

Einige Zeit vor der Sündflut. Er hat schon davon gesprochen, dass er eines Tages die Gottlosen richten wird. Im Judasbrief wird von dieser merkwürdigen Prophezeiung erzählt. Das ist eine Prophezeiung, die eben in diese Zeit fällt, als der Geist Gottes rechtete mit den Menschen und sie ihrem Gewissen überlassen hat.

Wenn wir weitergehen, [00:14:01] ich darf das noch einmal sagen, der Geist Gottes ist immer dabei. Er wirkt immer.

Er wirkt auch heute Abend, davon bin ich überzeugt. Ich weiß nicht, ob jeder, der hier heute Abend mir zuhört, wirklich ein Eigentum des Herrn ist. Du kannst überzeugt sein, dass in diesem Augenblick der Geist Gottes an dich herantritt und dich fragt, bist du schon sein? Der Geist Gottes lässt uns in diesem Sinne keine Ruhe. Der Geist Gottes, das ist Gott selbst. Gott selbst stellt jeden Menschen ins Licht. Das tut er auch heute Abend. Das ist sein wunderbares Tun.

Gott ist von jeher der Einladende, der nachlaufende Gott.

Wir suchen ihn nicht.

Menschen dieser Welt meinen das oft. Dichter und Schriftsteller, Philosophen bilden sich ein, sie suchen Gott, wenn sie ihn überhaupt als existent ansehen. Das ist Unsinn.

Gott sagt, da ist keiner, der Gott suche. Das ist hochinteressant, dass Gott bei jeder Bekehrung [00:15:02] immer der Erste ist, der anfängt.

Nie wir Menschen.

Gott ist derjenige, der sozusagen die Sehnsucht in das Herz des Menschen legt. Wir haben eine interessante Stelle in dem Buch des Predigers, die uns sagt, dass Gott sogar die Ewigkeit in das Menschenherz gelegt hat.

Das bedeutet dieses unstillbare Verlangen nach Gott.

Jeder Mensch hat das irgendwie. Wenn er das leugnet, dann treibt er Augenwischerei. Er hat es. Das müssen wir festhalten. Man kann das natürlich unterdrücken, vielleicht eine Zeit, aber im Grundsatz ist das vorhanden. Im Grundsatz hat jeder Mensch dieses tiefe Verlangen nach Gott, weil er das tiefe Verlangen nach Freude und Befreiung und Sündenvergebung hat, auch wenn er das selbst vielleicht nicht auszudrücken weiß. Dann geht die Geschichte der Menschheit weiter, wenn wir feststellen, Gott hat mit einem Volk ein besonderes Exempel statuiert, könnte man sagen. [00:16:03] Ein Modellvolk genommen, um immer wieder klar zu machen, wie verloren der Mensch ist. Und da liest man in dem Neuen Testament, dass nachdem der Herr Jesus gekommen war, in einer großen Rede dieser Stephanos, wir kennen ihn, liebe Geschwister, in der Apostelgeschichte 7, diesen Leuten sagt, die

die Botschaft vernommen hatten, Gott hat alle Zeit dem Heiligen Geist widerstanden, widerstritten. Er widerstreitet ihm, nicht nur allgemein dem Evangelium, der Botschaft und so weiter, nein, dem Heiligen Geist. Warum? Weil der Heilige Geist rechtet. Wir wissen, dass in der Zeit des Herrn Jesus das sogar so weit ging, dass da die Führer des Volkes diese frivole Sprache führten, er treibt die Dämonen durch den Obersten der Dämonen aus. Der Herr Jesus sagt, das ist eine Lästerung des Geistes, nicht eine Sünde gegen mich, sondern eine Lästerung des Geistes. Und wer die Schrift kennt, die Bibel kennt, das Neue Testament, [00:17:03] den Hebräerbrief kennt, weiß auch, dass die Hebräer in diese Gefahr verfallen waren. Wir reden oft, ich glaube, zu Unrecht von den gläubigen Hebräern, an die der Hebräerbrief geschrieben sei. Die waren natürlich zu einem erheblichen Teil gläubig, aber zu einem ganz erheblichen Teil auch nur christianisiert, Bekenner und nicht mehr. Die standen in ganz erheblicher Gefahr, alles über Bord zu werfen, abzufallen, und denen sagt das Wort Gottes, ihr habt den Sohn Gottes mit Füßen getreten und den Geist der Gnade geschmäht.

Das ist unser menschliches Herz, nicht? So weit geht das. Gott bemüht sich immer wieder über seinen Geist, durch seinen Geist, und das Lied endet immer in der gleichen Form. Wir sagen nein.

So traurig ist das. Und wenn das auch vielleicht im Falle der Juden ein Sonderfall war, dass man seinen Geist schmähte, oder dass man den Geist der Gnade geschmäht hat, [00:18:03] dass man ihn sogar gelästert hat, im Prinzip stimmt, dass wir Menschen immer geneigt sind, ihm zu widerstreiten.

Das müssen wir festhalten. Das Menschenherz ist das gleiche, ob damals bei den Juden oder heute bei uns in Heilbronn. Das Menschenherz hat sich nicht geändert. Ich frage noch einmal an jeden von uns heute Abend, hast du auch bisher dem Heiligen Geist in dieser Form Widerstand geleistet?

Wir wollen das Wort Gottes ja ganz persönlich auf uns anwenden. Und dann kommt die große Tatsache, dass wir Gott nicht egal sind, dass er eine ganze Reihe von Schritten geht, uns entgegen geht. Ich möchte jetzt auf dieses Kapitel, auf die Verse eingehen in Johannes 3. Wir kennen das.

Diese berühmte Geschichte von Nikodemus. Nikodemus, Mitglied des Hohen Rates, [00:19:02] des einflussreichsten Gremiums in dem damaligen Judentum, ein Oberster der Juden, Pharisäer, ein Mann, der Fragen hatte.

Ein Mann, der sich versteckte hinter seinen gelehrten Fragen.

Ein Mann, der sich scheute. Und doch ein Mann, der zu dem Herrn Jesus ging. Und das ist entscheidend. Man kann Furcht haben vor Menschen, aber die Furcht darf einen nicht abhalten, selbst bei Nacht zu dem Herrn Jesus zu gehen. Und da ist es interessant, dass der Herr Jesus ihm diese Dinge sagt. Nicht wenn wir hier in Vers 5, ich dachte erst in Vers 3, und dann man könnte fast sagen, der Herr Jesus erklärt das ihm genauer. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, dass jemand aus Wasser und Geist geboren wird, [00:20:04] so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. Das war ihm grundsätzlich bekannt, diesem Nikodemus. Und das war auch den Juden bekannt. Jeder gläubige Israelit in all den vielen hunderten von Jahren war ein Mann, der neu von neuem geboren war.

Deswegen ist das überraschend, dass ein Mann mit diesem theologischen Verständnis wie Nikodemus so töricht reagiert. Und wir wissen, dass das für uns genauso nötig ist. Diese Geburt von oben.

Diese neue Geburt.

Ich erwähne das an dieser Stelle, weil das etwas ist, was durch Wasser und Geist geschieht.

Geist, das heißt durch das Hinzutun, durch das Mittun, vielleicht darf man sogar sagen, durch die Initiative des Heiligen Geistes. Der Geist Gottes fängt an.

[00:21:04] Das Wasser ist ein Bild an dieser Stelle von dem Wort Gottes. Und der Geist Gottes in allen Fällen benutzt das Wort Gottes, um einen Menschen zu erreichen. Das tut er auch heute Abend. Der Heilige Geist, der das Gewissen anspricht, benutzt ein Wort aus der Bibel, um den Menschen zu erreichen. Das ist die Wirkung des Wassers.

Es ist eine Frage, ob wir alle diesem Wirken des Geistes stattgegeben haben in unseren Herzen, ob wir das wissen. Das ist sicherlich entscheidend.

Es scheint, dass Nicodemus das getan hat.

Er wird später erwähnt in einem Zusammenhang, aus dem wir schließen müssen, dass er etwas verstand, von der Notwendigkeit auf die Seite dieses Herrn zu treten, dieses verachteten Jesus von Nazareth. [00:22:02] Er war derjenige, als die Jünger feige wurden, der zusammen mit Josef von Arimatier Mut faßte und den Leib eines, in den Augen der Juden, eines Verbrechers bestattete.

Das zeigt, dass etwas in seinem Herzen entstanden war. Und das ist sicherlich auch bei vielen von uns Menschen von heute so, dass wir verstehen, dass etwas im Herzen zu entstehen hat.

Wenn wir an die berühmte Geschichte und das Gleichnis von dem verlorenen Sohn denken.

Der verlorene Sohn hat ein trauriges Leben geführt, aber dann kam er eines Tages zur Einsicht.

Dann erkannte er, was für ein Geselle er gewesen war. Und dann kam ein Entschluß auf in seinem Herzen. Ich will zu meinem Vater gehen. Und wenn ein solcher Entschluß aufkommt in dem Herzen eines Menschen, [00:23:03] ich muss zu Gott zurückkehren, dann ist das ein Entschluß, den die Bibel schon Umkehr, Bekehrung nennt.

Aber dann sehen wir in dem Gleichnis, dass noch einiges hinterher kommt.

Dann muss er in der Tat erst zum Vater gehen und der Vater nimmt ihn in seine Arme. Und liebe Geschwister, das ist das, was die Schrift an anderen Stellen mit Heilsgewissheit bezeichnet, mit Versiegelung durch den Heiligen Geist.

Deswegen, es ist oft so, dass wenn ein Mensch den Herrn Jesus findet, etwa der Kerkermeister in Philippi, er kam sozusagen schlagartig zum Bewusstsein, zur Erkenntnis seines Zustandes. Und fast ebenso schlagartig, man könnte fast sagen, wenige Sekunden oder Minuten später, kam er zum vollen Erfassen des Heils.

[00:24:02] Das ist aber nicht immer so. Viele von uns wissen, dass das so schlagartig gekommen ist. Viele von uns wissen aber auch, dass sie eine Zeit gebraucht haben, bis der Heilige Geist, bis Gott selbst sein Werk in uns abschließen konnte. Und das ist ein wichtiger Punkt. Das nennt eben das

Wort Gottes, dass auch der Heilige Geist oder dass ich als derjenige, der mit dem Herrn Jesus in Berührung gekommen ist, gesalbt werden muss, versiegelt werden muss, das Unterpfand des Geistes haben muss. Das ist eine wichtig, wichtige Sache. Wenn ich weiß, der Herr Jesus ist für meine Sünden gestorben, wenn ich Heilsgewissheit habe, ist das gelaufen. Dann besitze ich den Geist als Siegel, als Salbung, als Unterpfand. Das Wort Gottes macht uns das in einigen Fällen sehr, sehr klar, dass das aber auch notwendig ist.

Wenn wir jetzt vielleicht zu dem ersten Punkt übergehen, [00:25:01] der danach kommt, zu dem, was die Schrift über Salbung sagt, und dann uns weiter beschäftigen mit der Versiegelung und mit dem Unterpfand und mit dem Wohnen, das ist das Vorgehen Gottes. Ich sage noch einmal, bei einer Bekehrung etwa, wie sie im Falle des Kerkermeisters der Fall war, fällt das alles fast in einem Zeitpunkt zusammen. Aber das kann auch anders sein. Und viele von uns wissen, dass das anders ist. Es gibt manche Kinder von Gläubigen, die wiederholt zum Herrn gerufen haben, Herr rette mich. Im Grunde hat der Herr das sofort getan. Sie waren bekehrt, aber sie besaßen noch nicht die Heilsgewissheit. Das war ein Prozess, der manchmal noch etwas länger dauerte. Und Gottes Wort sagt uns das. Vielleicht darf ich dazu einiges sagen. Was ist denn überhaupt die Salbung? Das ist ein Wort, das in der Schrift häufig vorkommt. Wir wissen, dass im Alten Testament Priester gesalbt wurden.

Für sie gab es sogar ein bestimmt zusammengesetztes Salböl, [00:26:01] 2. Mose 30.

Wir wissen, dass Könige gesalbt wurden, dass auch Propheten gesalbt wurden. Was macht das bedeuten? Das bedeutet doch sicherlich primär einfach das, dass aus der Mitte der anderen Leute herausgenommen wurden, sozusagen abgesondert wurden, mit einer Würde bekleidet wurden.

Das ist der springende Punkt. Der Herr Jesus heißt nicht von ungefähr, der Gesalbte.

Christus, hebräisch Messias, das heißt der Gesalbte.

Der Herr Jesus ist DER Gesalbte, DER Würdenträger in den Augen Gottes.

Aber wir sollen das auch sein.

Gott sagt uns das. Und wenn wir, ich möchte diese Stelle in dem Zusammenhang ruhig schon mal anführen, lesen, was in 1. Johannes 2 darüber gesagt ist, dann finden wir, was diese Salbung bedeutet.

[00:27:03] Nicht die Salbung, ich habe versucht das gestern Abend zu sagen, ist ein Bild des Heiligen Geistes oder des Geschehens durch den Heiligen Geist. Genauso wie das Öl ein Bild vom Heiligen Geist ist. Und an anderer Stelle auch das Wasser ein Bild vom Heiligen Geist ist. Auch der Wind ein Bild vom Heiligen Geist ist. Hier spricht das Wort von Salbung. Eben in Anlehnung an den Brauch, wie wir ihn in vielen Fällen im Alten Testament finden. Und deswegen taucht die Frage sofort auf, was bedeutet das? Und da sagt uns der 1. Johannes Brief in der Stelle, die ich anfangs gelesen habe.

Kapitel 2, Vers 20 Ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles.

Salbung mit dem Heiligen Geist bedeutet also, dass wir geistliches Verständnis haben.

Gott macht uns etwas klar. [00:28:04] Und wenn wir das Wort Gottes ein wenig mehr kennen, bejahen wir das auch aus vollem Herzen. Der Geist Gottes, der uns, als diejenigen, die den Herrn kennen, weiterführt. Verständnis gibt. Und der Vers 27 bestätigt das ja auch.

Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch.

Ihr bedürftet nicht, dass euch jemand belehre.

Bei dem Herrn Jesus war das natürlich alles vollkommen. Die Salbung geschah bei seiner Taufe am Jordan. Und dann sagt das Wort Gottes, ich habe das ja auch vorgelesen in dem 2. Korinther Brief und auch in dem Epheser Brief, dass die Versiegelung stattfindet. Und das ist eine Frage, die wir uns auch einmal stellen wollen. [00:29:05] Was hat das denn eigentlich mit der Versiegelung überhaupt auf sich? Was sind das für Dinge?

Was heißt das Versiegeln?

Das sagt uns im Grunde auch das Alte Testament. Wir wollen also zunächst uns fragen, was das Alte Testament darunter versteht und dann uns auch sagen, wie wir das jetzt zu verstehen haben, was das bedeutet.

Wenn wir daran denken, etwa, dass im Alten Testament für manche Rechtsakte ein Siegel aufgesetzt werden musste. Das findet man hier und da. Aber sehr viel auffälliger ist, dass jemand, der ein Siegel aufsetzte, Autorität besaß.

Also das Siegel oder die Versiegelung im Alten Testament [00:30:01] bekundete die Autorität, die Macht desjenigen, der versiegelt hat.

Das ist interessant, das kann man wiederholt finden. Aber dann ist es auch so, die Versiegelung macht auch klar, dass das, was versiegelt worden ist, unwiderruflich war.

Das konnte nicht wieder rückgängig gemacht werden. Das kann man sehr deutlich lesen in dem Buche Esther, wo diese Art der Versiegelung eine große Rolle spielt. Und dann haben wir eine weitere Sache, die uns deutlich macht, dass die Versiegelung Sicherstellung, Befreiung vom Gericht ist.

Der Prophet Hezekiel macht uns das klar. Und wir lesen in der Offenbarung, viele von euch wissen das auch, da spricht Gott mehrfach davon, dass solche versiegelt werden müssen, damit sie nicht von den Gerichten überzogen werden. Das ist das gleiche Bild. [00:31:01] Also Versiegelung bedeutet im Grunde Sicherstellung. Die Garantie, dass man irgendeinem anderen gehört, dem Herrn gehört. Und genau das macht Gott. Wenn jemand, wie wir da in Epheser 1 gelesen haben, wirklich von Herzen glaubt, dann drückt Gott sein göttliches Siegel darauf. Das heißt, er gibt seinen heiligen Geist. Und dann hat der Mensch Heilsgewissheit. Ich wiederhole das, was ich eben gesagt habe. Das kann, Beispiel Kerkermeister, ziemlich schnell geschehen. Sozusagen im Augenblick geschehen. Das kann, viele Beispiele beweisen das auch, aber länger dauern.

Das Wort Gottes macht uns das eine wie das andere klar. Und das ist ja auch der Sinn, dass wir uns einmal fragen, warum das so ist.

Warum Versiegelung?

Wir haben ein sehr interessantes Beispiel in der Bibel. Das ist der Fall des Hauptmanns Cornelius. Nach meinem Verständnis der interessanteste Fall, um das zu verstehen.

[00:32:02] Der Hauptmann Cornelius, ein römischer Offizier, war kein selbstgerechter Patron, wie man manchmal das meint. Ein Mann, der sich nur in guten Werken erging und dann mit Schluss.

Nicht jemand, der so ein 99% Christ war und es fehlte noch ein Prozent. Nein. Das war ein Mann, der, wie die Schrift uns das deutlich macht, das Volk Israel liebte. Das war ein Mann, der viel Gutes tat für das Volk Israel. Wenn man das Volk Gottes liebt, ist das ein ganz hervorragendes Zeichen für neues Leben. Die Schrift macht uns das eindeutig klar in dem Zusammenhang. Das war ein Mann, der an sich die Botschaft von dem Herrn Jesus kannte. Der Apostel Petrus sagt Ihnen das ganz klar. Aber dem fehlte ein Punkt. Das sagt der Apostel Petrus auch. Er sagt an einer Stelle, als er seinen Brüdern das erzählt, was passiert ist, dass er dorthin geschickt worden ist, damit Cornelius errettet wird.

[00:33:02] Liebe Geschwister, wir wollen dazu einen neuen Punkt lernen. Die volle Heilsgewissheit, die bewusste Vergebung von Sünden, das nennt die Schrift Errettung.

Die volle Heilsgewissheit, die bewusste Vergebung von Sünden, das ist Errettung. Und das ist ein gleichzeitiger Akt mit der Versiegelung. Wenn also der Kirchnermeister, das in dem Augenblick alles empfangt, dann fiel das fast alles zusammen. Aber das ist eben nicht immer so. Wollen wir das versuchen doch ein für allemal zu verstehen. Ich weiß, das ist nicht immer ganz einfach. Das Wort Gottes macht uns diesen wunderbaren Vorgang, Heilsgewissheit zu bekommen, in so verschiedenen Dingen klar. Wir brauchen die Salbung. Wir müssen geistliches Verständnis haben. Wir brauchen dann besonders diese Versiegelung. Wir müssen das Bewusstsein empfangen. Wir sind unwiderruflich sein. Und das alles bekommt man durch den Glauben.

Das ist eine ganz wichtige, ganz, ganz wichtige Sache. [00:34:01] Darf ich fragen, kennst du diese Heilsgewissheit wirklich? Die kann man bekommen.

Ich weiß, mit meinem heutigen Verständnis würde ich sagen, ich war bereits einige Zeit bekehrt. Aber ich hatte keine Heilsgewissheit. Und dann wurde mir klar im Gespräch mit einem Bruder, der mich aufmerksam machte auf den Frieden mit Gott, Römer 5, Vers 1. Und er machte dann auch aufmerksam auf die Tatsache, dass in Epheser 2 geschrieben steht, er ist unser Friede. Und das war für mich, wie soll ich sagen, etwas, was mir schlagartig das klar machte. Was suchst du noch Frieden? Selbst dein Friede.

Ich bin davon überzeugt, dass das der Augenblick war, den die Schrift mit Versiegelung, mit völliger Errettung meinte.

Dann hatte ich Heilsgewissheit. Und das möchte ich nur sagen. Es geht weniger darum, dass man diese biblischen Begriffe [00:35:03] alle analysieren kann, auseinandernehmen kann. Es geht darum, dass jeder von uns weiß, ich habe Heilsgewissheit.

Das ist entscheidend. Und wenn der Geist Gottes uns in dieser Form gegeben worden ist, dann sagt die Schrift uns ein weiteres, das ist das Pfand, das Unterpand.

Ein Pfand ist eine Sicherheit.

Wir kennen das alles aus der Rechtssprache. Ein Pfand ist eine Sicherheit.

Eigentlich müsste man das Wort, das mit Pfand oder Unterpfand wiedergegeben wird, wiedergeben somit mit Handgeld oder Angeld. Und es ist sicherlich so, dass Gott uns sagt, sieh mal, ich habe dir den heiligen Geist gegeben und das ist schon so eine Art Vorgeschmack der zukünftigen Herrlichkeit. Das ist Unterpfand.

Die Vorstellung der Vorgeschmack der künftigen Herrlichkeit. [00:36:01] Salbung, Versiegelung, Unterpfand. Und dann sagt uns das Wort Gottes, wir gehen noch einmal auf den 1. Johannesbrief zurück, an einer anderen Stelle im 1. Johannesbrief, dass der Geist Gottes auch Zeuge ist. 1. Johannes 5.

Wir lesen dort in dem Vers 7, denn 3 sind die der Zeugen.

Der Geist und das Wasser und das Blut. Und die 3 sind einstimmig.

Also der Geist zeugt.

Wenn ich Vers 10 lese und Vers 11 lese, dann verstehe ich, was das Zeugnis ist. Vers 10 sagt, wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst.

Wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, [00:37:03] weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, welches Gott gezeugt hat über seinen Sohn. Und dies ist das Zeugnis, das Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohne.

Wir können also sagen, dass wir den Geist Gottes eigentlich in einer vierfachen Form kennen.

Wir kennen den Besitz dieser wunderbaren Person, die von Gott gekommen ist, in dieser vierfachen Form.

Wir wissen, dass er die Sälbung für uns ist, das Siegel für uns ist, dass er das Unterpfand für uns ist, dass er das Zeugnis oder der Zeuge für uns ist. Und dann eigentlich, das glaube ich, verstehen wir auch alle, ist dieser Prozess, wie man Christ wird, abgeschlossen.

Wie gesagt, das kann ganz, ganz schnell gehen, Kerkermeister. [00:38:01] Das kann aber auch eine Zeit lang dauern. Und wenn Gott einen Menschen, eine Seele, dahin bringen kann, so weit zu kommen, dann sagt er so, jetzt bist du in meinen Augen ein Christ, ein wahrer Christ. Und ein wahrer Christ ist dadurch gekennzeichnet, dass er den Geist Gottes in sich wohnend hat. Wir könnten sagen, die bisherige Tätigkeit des Geistes Gottes ist jetzt zur Ruhe gekommen. Der Geist Gottes wohnt jetzt in dem Herzen. Dann hat er eine andere Tätigkeit, natürlich. Das waren die Stellen, oder das ist die eine Stelle, die ich auf 1. Korinther 6 las. Vielleicht wollen wir noch eine zusätzliche Stelle einmal aufschlagen aus Johannes 14.

Da steht ein sehr schönes Wort.

Der Herr Jesus, in unserem Gebet klang das übrigens auch an, der Herr Jesus sagt in Johannes 14,

Vers 16 schon am Ende, [00:39:04] der Sachwalter, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, noch ihn kennt, ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Das ist der sprechende Punkt, in euch sein. Das ist Wohnung.

Manche Stellen in der Bibel, in Römer 8, in Jakobusbrief und 2. Timotheusbrief, kurzum in einigen Stellen, wird dieser Gedanke deutlich unterstrichen, dass der Geist Gottes in einem Gläubigen Wohnung gemacht hat. Ein Punkt, den die Gläubigen des Alten Testaments entfernt nicht kannten. Ein Mann wie David, ein Mann wie Abraham und all die Gläubigen, die waren getrieben, der Geist Gottes wirkte in und durch sie, aber sie kannte nicht diese Innenwohnung des Geistes Gottes, die sie damit zu einem, ich möchte sagen, ganz neuen Wesen machte. Das ist etwas Besonderes. [00:40:02] Und wenn wir hier bei den Worten des Herrn Jesus in Johannes 14 stehen bleiben, er sagt dann, ich werde euch nicht als Wesen lassen. Ich komme zu euch.

Das bedeutet nicht als Person, das bedeutet im Heiligen Geist zu euch kommen. In einer völlig neuen Form. Dass wir den Herrn Jesus so kennen dürfen, wie wir ihn kennen dürfen, das verdanken wir diesem Wirken und dieser Existenz des Heiligen Geistes.

Wir kommen dadurch, dass der Geist Gottes am Pfingsttage auf die Erde gekommen ist, zu einem vertieften Schauen des Herrn Jesus. Wir sehen ihn neu.

Wenn er das sagte, ich werde euch nicht als Wesen lassen, ich komme zu euch, dann sagt er damit auch, im nächsten Vers steht es ja wörtlich, ihr werdet mich sehen.

Nicht mehr persönlich, nicht mehr körperlich. Ihr werdet mich in einer neuen geistlichen Weise vertieft sehen.

Eine wunderbare Sache.

Wir dürfen ihn jetzt in diesen Augenblicken vertieft sehen, mit den Augen unseres Glaubens, [00:41:03] unseres Herzens.

Das steht auch weitergeschrieben in Vers 20. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

Diese Verknüpfung, diese Gemeinschaft, diese organische, unauflösbare Verbindung.

Nicht der Herr Jesus hat, wenn ich das in Ehrfurcht sagen darf, sein Schicksal unauflöslich verknüpft mit unserem.

Wir sind untrennbar, er und wir.

Das ist der Sinn der Stelle. Und das bedeutet letztlich, dass der Geist Gottes in uns wohnt.

Überhaupt, ich werde darauf ja morgen noch etwas zu sprechen kommen, wie großartig ist das, dass der Herr Jesus das so ansieht. Dass er uns so sieht, auch so sehen will. Dass er sein Leben, seine eigene Existenz [00:42:02] mit der unseren so verknüpft.

Die Jünger damals haben das ja vielleicht, wollen wir das auch noch einmal bedenken, in einer ganz besonderen Weise erfahren. Ich habe gestern, wie wir uns erinnern, von dieser siebenfachen Tätigkeit gesprochen des Heiligen Geistes. Und hier ist ja die Rede davon, in Kapitel 14, Vers 26, dass der Geist Gottes euch alles lehren, euch an alles erinnern wird, was ich euch gesagt habe. Das berührt sich wieder mit dem Kapitel der Inspiration von gestern. Nicht der Geist Gottes hat die Apostel, hat die Männer der Bibel inspiriert, die Evangelien aufzuschreiben, was ich gesagt habe.

Der Geist Gottes, das ist das Ende dann von Kapitel 15, hat die Männer der Bibel, hier war es eben Lukas, der Arzt, inspiriert zu sagen, zu zeugen [00:43:02] von den großen Dingen der Apostelgeschichte. Kapitel 15, Vers 26.

So wird er von mir zeugen.

Nicht unbedingt von dem Herrn Jesus persönlich, aber von dem großen Tun, von den großen Taten der Apostelgeschichte ist ja wörtlich die Geschichte über die Taten der Apostel. Und dann finden wir, wenn wir noch das Kapitel 16 da uns ansehen, dass der Geist Gottes das kommende verkündigen wird. Zunächst heißt es, er wird euch in die ganze Wahrheit leiten. Was ist das anders als die Enthüllung der letzten göttlichen Offenbarungen in den Briefen?

Der Apostel Paulus hatte gewissermaßen die letzte Aufgabe in der Hinsicht erfüllt. Er vollendete das Wort Gottes, sachlich, inhaltlich.

Der Apostel Johannes vollendete zeitlich das Wort Gottes. [00:44:02] Die Offenbarung ist sozusagen der zeitliche Abschluss der Bibel. Und das besagt das hier. Wir finden gewissermaßen in den Briefen viele Äußerungen über das zukünftige. Natürlich.

Ich sollte nur darauf hinweisen, das ist alles die Aufgabe des Geistes Gottes gewesen und namentlich in diesen ersten Zeugen, in den Jüngern des Herrn Jesus, die ganz besonders vertieft ihren Herrn schauen konnten. Und deswegen auch die Aufgabe bekamen, von ihm zu reden in den neutestamentlichen Büchern.

Der Geist Gottes ist jetzt dabei, die Welt zu überführen.

Wir haben das auch gestern schon gelesen und ich möchte an diese Stelle auch noch einmal erinnern. Wir lesen das in Kapitel 16, Vers 8.

Wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen. Aber für den Heiligen Geist, dass das sozusagen dreimal hier ausgedrückt wird. [00:45:02] Wovon?

Von der Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht.

Ich möchte das kurz vorstellen. Es geht nicht so sehr darum, dass der Heilige Geist dich und mich überzeugt hat von den Sünden, obwohl er das auch tut. Es geht hier darum, dass der Geist Gottes sich an die Welt als Welt wendet und an die Welt Kinder, an die Welt Menschen wendet und sozusagen mit millionenfacher Stimme ihn immer wieder zruft, was habt ihr mit dem Sohn Gottes getan? Was für eine Sünde ist der Geist Gottes. Er überführt die Welt auch von Gerechtigkeit. Das heißt also davon, dass der Herr Jesus den gerechten Platz eingenommen hat, den er verdient hat, zu Rechen des Vaters. Und er überführt die Welt auch davon, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist,

der Satan selbst.

[00:46:02] Wenn wir also jetzt soweit sind, der Geist Gottes hat mich sozusagen zu einem Christen gebildet. Ich habe den Geist Gottes in meinem Herzen wohnen. Ich bin in einer unauflöselichen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus.

Dann ist es nur konsequent, dass mein Leben auch dadurch geprägt sein muss. Das heißt, wir kennen das Wort, das unserem christlichen Sprachgebrauch hier entstammt, unser Wandel muss entsprechend sein.

Wollen wir dazu einmal lesen, was geschrieben steht im Galatterbrief.

Ich hatte das aus dem Römerbrief schon gelesen. Ich lese sie jetzt zusätzlich aus dem Galatterbrief. Galatter 5.

Da heißt es in Vers 16 ich sage aber wandelt im Geiste.

Ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Da heißt es in Vers 25 [00:47:02] wenn wir durch den Geist leben, lasst uns auch durch den Geist wandern. Nicht wir Menschen, wir Christen sollen geistliche Leute sein. Unser Leben darf keine neutralen Freiräume aufweisen. Nicht etwa, wenn wir hier in das Zusammenkommen der Gläubigen gehen morgen zum Beispiel, dann stehen wir unter der Idee, jetzt muss der Geist Gottes uns leihen. Wenn wir ihn wieder verlassen, ist es nicht mehr der Fall. Ich weiß nicht, ob man so denkt. Aber wenn wir so denken, ist das falsch. Unser ganzes Leben soll ein Leben sein im Geiste.

Nicht nur die großen Entscheidungen unseres Lebens, wenn sich jemand verheiratet oder einen Beruf ergreift, sondern auch die kleinen Entscheidungen. Sie sollen im Geiste geschehen. Und ganz besonders in unserem Zusammenkommen als Kinder Gottes. Wir wandeln im Geiste, nicht nach dem Gesetz. [00:48:02] Das ist auch interessant. Wir haben alle die Vorstellungen, liebe Geschwister, wir sind ja so angelegt, wir haben einen bestimmten Komplex von Vorstellungen, die sagen, das ist Welt und das ist Welt und das ist Welt und das ist Welt. Die Schrift sagt das überhaupt nicht. Sie sagt, wandelt im Geiste. Natürlich gibt es viele Dinge, die sind Welt ohne jede Frage.

Was ist denn die Norm, das Kriterium, der Stab dafür? Das ist die Person des Herrn.

Wenn ich ihn betrachte, dann gibt es in den meisten Fällen keinen Zweifel mehr daran, was Welt ist. Wenn ich bedenke, was sie mit meinem Herrn getan hat, diese Welt, dann gibt es wie gesagt in den meisten Fällen kaum einen Zweifel mehr daran. Und deswegen die Norm unseres Christentums ist er selbst. Ist der Herr Jesus, der Herr Jesus in seinem Leben auf dieser Erde, ist der Herr Jesus auch als der Verherrlichte jetzt im Himmel. Das ist unser Glaube, der die Welt überwinden kann, auch nach [00:49:02] 1. Johannes 5. Und das sollten wir viel, viel mehr lernen. Wenn wir das begreifen, dann verstehen wir, welche Kraft wir haben. Wir sind nicht bei einem Gesetz unterworfen. Wir kennen die Prinzipien des Gesetzes von Sinai. Wir wissen auch, dass das Neue Testament diese Prinzipien im Grundsatz aufrechterhält. Aber sie helfen uns nicht im Geiste zu wandeln.

Im Geiste wandeln können wir wirklich nur, wenn wir an den Herrn Jesus denken. Wenn wir wie 2. Korinther 3,18 sagt, seine Herrlichkeit anschauen, mit aufgedecktem Angesicht. Das gibt Kraft. Das gibt sich. Wir gehen wie dann der Psalmist an einer Stelle sagt, wir könnten gehen, wie der Psalmist

an einer Stelle sagt, von Kraft zu Kraft. Und für uns steht dann ganz praktisch die Frage eigentlich im Raum, wie geschieht das denn wandeln im Geist?

Es gibt keine Patentlösung. Vielleicht darf man doch [00:50:02] einige Punkte sagen, die für uns sehr praxisnah sind. Wir dürfen und sollen als Kinder Gottes sicherlich den allerengsten Bezug zum Wort Gottes haben. Warum?

Das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes. Auch wieder die Beziehung zum Geist Gottes. Das Schwert des Geistes. Und wir dürfen und sollen das Wort Gottes kennenlernen. Sonst können wir ja uns in manchen Situationen gar nicht bewegen. Das Wort Gottes, ja, was mache ich damit? Das Wort Gottes darf ich lesen. Und das Wort Gottes darf ich regelmäßig lesen. Wollen wir nicht auch daran denken, dass die Regelmäßigkeit in diesen Dingen ein Kennzeichen ist, im Geist zu wandeln.

Das Wort Gottes hat den Charakter der Nahrung für meine Seele. Genauso wie ich mich als natürlicher Mensch von Brot ernähre, [00:51:02] muss ich als geistlicher Mensch mich vom Wort Gottes ernähren. Und das ist ganz wichtig. Also wir dürfen daran denken. Und ich denke, wir Väter, die meisten unter uns Brüdern sind sicherlich auch Väter, haben da eine große Aufgabe. Vielleicht nicht nur 5 Minuten am Tage. Das ist ja manchmal die fatale Neigung von uns Vätern. Wir machen die Bibel auf, lesen einen Abschnitt, machen sie wieder zu. Alles zu Ende. Meint ihr, dass die Kinder davon was haben? Dass das eine Andacht ist in der Familie? Dass das wirklich Frucht bringt für den Herrn? Bestimmt nicht.

Wir sollten uns viel mehr Zeit nehmen wie Väter dafür. Seine Frage, wie viel Zeit? Natürlich. Das ist im Einzelfall völlig unterschiedlich. Aber diese Oberflächlichkeit auf diesem Gebet, die ist vorhanden.

Wollen wir doch auch daran denken. Und auch wenn wir daran denken, dass der Herr Jesus [00:52:02] uns groß wird in seinem Wort. Nicht nur, dass ich das Wort lese, weil ich das einer guten Übung folgend und jeden Tag tue. Sondern, dass ich den Herrn darin suche.

Das Wort Gottes überhaupt, die Regelmäßigkeit, dann vor allen Dingen in der Familie, die Väter, vielleicht darf ich hinzufügen, die Mütter auch, mit den Kindern. Und dass wir dann den Herrn in diesem Wort suchen. Das ist Wandel im Geiste. Ich glaube, wir sind alle dieser Meinung. Wir können als zweiten großen Punkt vielleicht nennen das Gebetsleben. Wie ist das damit?

Das hat eine persönliche Seite, ohne jede Frage.

Im Grundsatz bejahen wir das alle. Das hat aber auch eine familiäre Seite. Beten wir in unserer Familie? Wie ist das mit uns Eheleuten, liebe Geschwister?

Kennen wir noch das Gebet als Eheleute? Oder zieht sich der eine da hin, der andere da hin?

Nach meinem Verständnis ist das eine der größten Schwachpunkte unseres christlichen Daseins, [00:53:02] dass wir Eheleute oft nicht beten können zusammen. Und dann hat Satan die Möglichkeit einzubrechen.

Ich habe das wiederholt auch beobachtet, dass in den Ehen der Gläubigen dann das Fiasko kam, wenn man das nicht mehr tat. Wenn wir das aufgegeben haben, dann lasst uns das wieder anfangen. Das bringt auch schlechte Ehen wieder zusammen. Wollen wir das festhalten. Es ist auch

wichtig, dass wir, glaube ich, als Väter und Mütter mit unseren Kindern beten. Dass sie das auch lernen. Dass wir wirklich in dem Sinne einen Wandel im Geiste machen. Und dass wir als, auch wenn ich mich an die Kinder wende, dass sie verstehen, wir Kinder und Eltern zusammen unterstehen dem Wort Gottes.

Wir beugen uns gemeinsam vor diesem Wort. Das ist ein Wandel im Geiste. Und wenn wir dann auch, ich darf das, es gibt sicherlich noch viel, viel andere Punkte, aber Dinge, die uns sicherlich allen wichtig sind, wollen wir nicht auch [00:54:02] den Herrn bitten, dass er uns Abhängigkeit schenkt.

Dass wir nach seinem Willen fragen. Dass wir in den Dingen des Tages auch nach seinem Willen fragen. Das ist ja ungemein schwierig. Den Willen Gottes zu erkennen, ist, glaube ich, das allerschwierigste im Christentum. Wie wollen wir ihn erkennen?

Das bringt in Übungen. Und das ist auch gut so. Und vielleicht, wie wollen wir das bewältigen? Wir können die Schrift aufschlagen. Die Schrift sagt uns vieles. Andererseits ist sie keine Fallsammlung, wo wir dann unter Fallsohns so schnell die Lösung finden könnten. Nein, das macht Gott nicht mit uns. Er bringt uns in Übungen. Das bedeutet, wir müssen ins Gebet gehen.

Das bedeutet auch, ich kann den Rat oder die Empfehlung meines Bruders und meiner Frau vielleicht dabei kennenlernen. Vielleicht auch befolgen. Ich kann im Zusammenkommen der Gläubigen lernen, wie man vielleicht in dieser und jener [00:55:02] Situation Gottes Willen erkennt. Es gibt also Möglichkeiten. Und besonders ist sicherlich auch wichtig, dass wir warten können, stiller werden können vor dem Herrn.

Wollen wir das doch vielleicht als Wandel im Geist so sehen? Und auch wenn die Versuchungen kommen, der Geist Gottes wird uns auch da helfen. Es gibt Versuchungen, könnten wir sagen, Erprobungen, die kommen von oben, von Gott. Abraham.

Wir alle wissen das auch. Gott bringt uns in die Probe hinein. Wie können wir sie bestehen, diese Versuchung von oben? Im Grunde nur, indem wir zu Gott sagen, ja, ich will das tun. Und dann gibt es auch das Gegenteil. Es gibt Versuchungen von unten. Das heißt Versuchungen, die der Teufel bringt. Die Schrift sagt uns da ganz klar etwas zu. Dann sollen wir widerstehen.

Nicht kapitulieren, widerstehen. Nein sagen.

[00:56:02] Eindeutig Nein sagen.

Sogar den Schild des Glaubens notfalls nehmen, um die Pfeile des Bösen auszulöschen.

Dann gibt es die Versuchungen, könnten wir sagen, von außen. Das sind die Versuchungen aus dem Bereich der Welt. Was müssen wir dann tun? Der Geist Gottes sagt uns, jetzt kannst du nicht kämpfen. Jetzt kannst du auch nicht Ja sagen. Du musst eindeutig Farbe bekennen. Jetzt musst du fliehen. Tapfere Flucht.

Das ist da die Begegnung, wenn die Welt an mich herantritt. Tapfere Flucht. Glaubensgehorsam. Gehorche und du siegst. Das ist der Punkt.

Dann können wir vielleicht den Gedanken noch weiterführen. Schließlich dann auch die Versuchung

von innen. Die Versuchung, die aus der in mir wohnenden Sünde stammt. Das ist das hier, was wir am meisten fürchten. Und wir am meisten auch im Grunde mit zu kämpfen haben. Auch das wollen wir lernen. Der Geist Gottes macht uns das immer wieder neu klar. Wie kann ich das bewältigen? [00:57:02] Doch einfach, indem ich mich auf meine Knie lege oder in meinem Herzen sage Herr Jesus, ich danke dir, dass du mich davon freigemacht hast. Dass ich das nicht brauche, wenn ich dich anschau. Der Geist Gottes will mich dahin bringen. Das ist Wandel im Geist.

Wir fühlen alle, wie sehr wir da eigentlich zu kurz kommen. Nicht wie man das Gefühl hat in seinem Herzen, das möchte ich doch alles viel, viel, viel mehr.

Natürlich kann man mir entgegenhalten und das ist ja auch richtig. Du sprichst ja von Dingen, das sind die normalen Dinge. Aber wir können doch nicht leuchten, dass es im Neuen Testament in der Apostelgeschichte auch ganz außergewöhnliche Geistesleitungen gab. Dass etwa Philippus eine klare Stimme des Geistes hörte, um auf den Weg nach Garza zu gehen. Oder dieses und jenes passierte. Natürlich, diese Ereignisse der [00:58:02] apostolischen Zeit können wir nicht nachahmen. Und doch gibt es auch bei uns bestimmt außergewöhnliche Wege mit uns, wo der Geist Gottes uns leitet. Wenn wir einmal daran denken, ich verweise auf manche Geschichten von Evangelisten, die ein, dann das oft auch zum Nachlesen geschrieben haben, wie der Herr mich leitete. Die Geschichten zu erzählen, welchen pure Wahrheit, nicht irgendwie erfunden wie aus vielen christlichen Verlagen, sondern pure Wahrheit, die dann erzählen können, was der Geist Gottes ihnen gesagt hat. Wie er sie geleitete zu dem und jenem Menschen, damit er das Heil erfuhr.

Unsere lieben Geschwister, die in Russland in den vergangenen Jahren viel zu leiden hatten.

Was können sie sagen, wie der Geist Gottes ihnen half, wenn sie vor den Machthabern standen. Den Obrigkeiten.

[00:59:02] Wie sie wirklich erfahren haben, der Herr Jesus sagt das ja eindeutig, dass sie nicht vorher darauf singen sollten. Dass sie dann in dem Augenblick vom Geist Gottes etwas bekamen.

Das ist solche außergewöhnliche Leitung, die wir auch heute noch kennen. Aber für uns, wenn ich so sagen darf, die wir normal Bürger, normal, entschuldigt den saloppen Ausdruck, normal Verbraucher sind. Die wir nicht Evangelisten sind, die wir nicht in Russland leben.

Der Herr erwartet von uns, dass wir im Geiste wandeln.

Dass wir nah, nah bei ihm bleiben. Nur, es gibt keine Musterlösung. Und wir wollen auch daran denken, dass wir auch die Bereitschaft zeigen sollen, uns vom Herrn leiten zu lassen. Dass wir wirklich anfangen, den Herrn zu fragen, Herr, zeig mir das doch. Dass wir dann einiges auf dem Gebiet auch erfahren können. Und vielleicht gehört auch dazu, dass wir uns ganz bewusst auf eine Weltfremdheit [01:00:02] gewöhnen.

Ich habe für mich auch den Eindruck, ich sehe das bei mir selbst, dass wir manche Dinge heute akzeptieren, die die Generation der Väter und Großväter gar nicht akzeptiert hat. Das war klar, dass das Welt war. Wir nehmen das manchmal zur Kenntnis.

Vielleicht ist auch da wichtig, dass wir ein feineres Gefühl dafür entwickeln, was wirklich Welt ist. Und das korrespondiert mit dem Wandel im Geiste. Ich meine damit, je mehr ich weltfremd bin, wirklich

gezielter sein möchte, umso mehr darf ich im Geiste wandeln. Ich habe andere Interessen, ich bewege mich in einer anderen Welt.

Wollen wir das doch vielleicht wieder neu anfangen zu lernen. Die Schrift spricht noch von einem Punkt, das darf ich vielleicht noch sagen. Der Apostel Paulus, der Apostel Barnabas, der Apostel Paulus mehrfach redet vom Fasten.

[01:01:02] Vom Fasten. Ich wiederhole. Nicht, sie fastete in Apostelschichte 13 vor der großen Berufung in die Apostelschaft und dann sprach der Heilige Geist.

Ich meine damit nicht ein verdienstvolles Tun, dass ich mich gasteie und mir alle möglichen Zwänge auferlege. Nein. Aber dass wir uns klar sind, wo vielleicht der Geist Gottes, der Herr selbst mir etwas besonderes sagt. Dass ich auch da anfangen einmal zu lernen, dass es bestimmte äußere Bedürfnisse meines Körpers gibt, die dann zurückzutreten haben.

Dass ich sage, nein, jetzt will ich erst dem Herrn dienen. Jetzt möchte ich nicht so etwas haben. Eine richtige Enthaltbarkeit, das ist ein wichtiger Punkt in der Bibel. Eine richtige Enthaltbarkeit. Der Apostel Paulus spricht mehrfach davon. Das ist auch ein Wandel im Geiste.

[01:02:02] Ich darf noch einmal sagen, ich meine keineswegs damit irgendetwas Verdienstvolles, wie man das in der katholischen Kirche damit verbindet. Ganz im Gegenteil.

Wenn wir die Schrift daraufhin lesen, dann werden wir das finden. Und dann gibt es das, was wir hier in Galater 5 Vers 22 lesen. Und dann entsteht die Frucht des Geistes.

Das will Gott, das will der Herr, dass wir für ihn Frucht bringen. Es ist auch so ein Wort, das bei uns ein wenig, wir kennen das alle, so etwas abgegriffen eigentlich. Was ist Frucht überhaupt? Wir haben manche Bilder in der Schrift, die von Frucht tragen reden, wir brauchen das oft auch. Was ist Frucht bringen? Und vielleicht können wir auch das einmal festhalten. Das ist doch im Grunde nichts anderes, als dass ich den Charakter Christi reflektiere.

Dass ich zeige, der Charakter Christi, [01:03:02] der prägt mich.

Frucht bringen bedeutet nicht, dass ich alle möglichen Leute zum Herrn bringe. Das ist ein Aspekt von Frucht.

Frucht bedeutet, was hier auch in Kapitel 5 Vers 22 steht. Die Charakterzüge Christi zeigen. Das freut den Herrn. Und das ist sozusagen der Höhepunkt und der Abschluss eines Wandels im Geiste.

Darf ich auch jetzt nochmal fragen, ist jeder von uns, kennt jeder von uns das, was ich hier in Vers 25 soeben gelesen habe, dass er durch den Geist lebt.

Der Geist Gottes ihm gegeben worden ist. Römer 8 Vers 16 Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn das nicht der Fall ist, dann fehlt dir alles. Wir wollen uns alle prüfen, ob wir wirklich einmal mit [01:04:02] ganzem Bewusstsein zu dem Herrn Jesus gegangen sind. Und wenn das der Fall ist, liebe Geschwister, wir wollen alle neu anfangen, in diesem Sinne im Geiste zu wandeln und den Herrn bitten, helfen wir doch dazu.

Wo in dich stehe, find ich dich, und meine weiche Schnauhe.

Erb mir, was du [01:05:02] gehört bin mir.

Lass mich nur wandeln stets mit dir, mein Gott, mein Heil, mein Leben.

Du weißt es ja, wie scharf ich bin, und du verstehst mein Tränen.

Du stärkst mich, mein Freundchen, lest mir dich im Blut stehen.

Ja, immer wieder sehne ich, [01:06:02] wie der O Gott du liebet mich, mein Schutz, mein Tod, mein Leben.